

Lieber Michael,

Es war eine schwere Zeit - nach 14 Jahren und 6 Monaten -  
arbeit ~~in~~ in Berlin konnte ich meinen russischen Chorzyklus  
beenden, dann war noch die stuttgarter Woche und  
Martha wurde kurz danach operiert - sie kommt erst  
am Dienstag aus dem Krankenhaus. Ich habe Ihr 6. Streichquartett  
schon zweimal angehört und ich glaube, dass es ein sehr bedeutendes  
Werk ist. Das Purcell-Zitat wirkte zum erstenmal  
befremdend beim Erscheinen - dann war es doch organisch  
abgeleitet - das zweite mal fügte es sich nahtlos  
im Ganzen. Und die Interpretation ist hervorragend.

Vielleicht haben Sie inzwischen erfahren - dass ich  
damals Sie daraus beneidete - weil ich meinen  
Streichquartett für das Hygenquartett nicht schreiben  
konnte. Das heißt: nicht vom Beenden war die Rede, ich fühlte  
mich musikalisch nicht in einen genügend konzentrierten  
Zustand um das Werk im Angriff nehmen zu können.  
Was Sie über Ihre Problemen der Aufnahme Ihrer  
Werke schreiben möchte ich nicht zu ernst nehmen.  
Ich fühle mit Ihnen, begreife das es schmerzhaft  
ist immer wieder auf Missverständnisse zu  
stossen - aber es ist unvermeidlich. Ein Erfolg  
kann ebenso beleidigend sein - weil es auch nur  
auf ~~ein~~ Missverständnis, oder Mode, manchmal  
auf einen Zufall ruht - und macht eher unsicher  
an seinen Weg der Komponisten. Sicherheit kann niemand

bieten: wenn Ligeti etwas von mir lobt, ist es mir  
verdächtig — dass ~~er~~ ich Protektion bei ihm  
habe. Aber keiner der lebenden Grossen wird voll  
anerkennen den andern — Strawinsky schämte sich  
als er Webern zu studieren begann, dass er in die 30-er  
Jahren manches von Webern hörte, aber er hörte eben  
nichts — er war aufmerksam auf die berühmte  
Konkurentin Schönberg — aber ein Schönberg Schüler?!  
Und von Bartók wollte er gar nichts wissen.  
Fragen Sie Stodhausens, was er über Xenakis  
oder Nono oder Boulez denkt? Und umgekehrt.  
Und Webern der seine revolutionäre Orchestration  
praktisch nie hören konnte. Und Schubert —  
was hat er gelernt von die letzten zwei Symphonien —  
Edie eine hat vielleicht auch er vergessen — I

Wir sind wie im von Levekieln vertonten Dante-  
Fragment: wir wandeln im Dunkeln — wer  
hinter uns kommt — dem leuchten wir — aber  
nur vielleicht leuchten wir ihm — de Poppea  
leuchtete niemanden mehrere Jahrhunderte lang.  
Und es ist Zufall dass ne jetzt leuchtet I  
wie die Matthäus Passion und die h-voll u-Edie  
Symphonie auch nur durch Zufall da sind!

Also — ganz geschwätzt —  
sehr liebe Grüsse

